

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857**

12.12.1857 (No. 292)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 12. Dezember.

N. 292.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

## † Die neue sardinische Deputirtenkammer.

Sardinien ist der einzige italienische Staat, der aus dem großen Schiffsbruch der Revolutionsperiode eine konstitutionelle Verfassung gerettet hat. Es ist leicht begreiflich, daß die durch äußere Gewalt zurückgedrängten politischen Geister sich auf den Raum zurückzogen, den sie ihnen offen ließ, und daß sie sich dort um so lebhafter tummelten, je größer die Freiheit und wohl selbst Gunst war, die sie in den höchsten Regionen des Staates fanden. Daher nach außen die fortgesetzte Pflege der Einheits- und national-politischen Idee, die unablässigen Demonstrationen gegen Oesterreich, das propogandistische Gebahren gegenüber den andern italienischen Stämmen, und nach innen der feste, rücksichtslose Reformdrang. Das Ministerium Cavour, wesentlich aus demselben Stoff gebildet, hat seine Aufgabe darin gesehen, gleichmäßig mit der im Volke vorherrschenden Richtung voranzugehen, sie aber vor Abwegen zu bewahren, und ihr dem Ausland gegenüber denjenigen Ausdruck zu geben, wie ihn die staatsmännische Klugheit erheischt. Eine solche Volksvertretung und ein solches Regiment mußten nothwendig bei den andern Regierungen nicht wenig Anstoß erregen; außerhalb Italiens war es zumal Oesterreich, welches sich wiederholt schwer verlegt fühlte, so zwar, daß es schließlich zu einem förmlichen diplomatischen Bruch zwischen beiden Staaten kam. Trotz dieser tabulierten Ausschreitungen verlangt es die Gerechtigkeit, zu bemerken, daß in Sardinien in den letzten Jahren mit Hilfe des Parlamentarismus viel Nützliches und selbst Großartiges geschaffen worden ist, wovon wir, außer verschiedenen organisatorischen Maßregeln, namentlich die großen Eisenbahnbauten und andere bauliche Unternehmungen rechnen, die theils vollendet, theils im Werk begriffen sind. Will man sich der bei uns üblichen, wenn auch nicht in allen Theilen zureichenden Parteibezeichnungen bedienen, so gehörte die große Majorität der letzten sardinischen Deputirtenkammer der liberalen Partei an; eine starke Anzahl Radikaler bildete die Linke, während die nicht sehr zahlreiche Rechte aus Mitgliedern der Adels- und der konservativ-sterikalen Partei bestand.

Aber nicht bloß im Ausland, sondern auch im Inland hat die vorige Kammer lebhaftes Unzufriedenheit erweckt, und namentlich war es der Adel und die Gessellschaft, die am wenigsten mit ihrem Thun und Treiben einverstanden waren. Diese haben denn auch bei den neulichen Wahlen die äußersten Anforderungen gemacht, um sich einen größeren parlamentarischen Einfluß zu verschaffen; desgleichen die radikale und revolutionäre Partei, jedoch mit minderm Glück, als jene. Im Ganzen zwar ist die Stellung des Ministeriums Cavour nicht erschüttert worden, wohl aber hat die konservativ-sterikale Opposition eine Stärke gewonnen, wodurch sie ein gefährlicher Gegner der Regierung geworden ist.

Nach einer Berechnung des „Journ. des Deb.“ zählt die vereinigte Opposition der Rechten und Linken 75 bis 80 Mitglieder, und die Regierung hat ein Uebergewicht von etwa 40 Stimmen. Das genügt, namentlich für den Anfang einer fünfjährigen Session. Die Vertreter der äußersten Linken sind wenig zahlreich, etwa 10, die noch obendrein arg gespalten sind; diese schwache Minorität wird keine eigentliche Partei bilden können und häufig aus Abneigung gegen die äußerste Rechte mit der Regierung stimmen. Die Rechte und die äußerste Rechte verfügen über etwa 70 Stimmen; sie werden die eigentliche Opposition bilden, welche nicht nur durch ihre Zahl, sondern noch mehr durch ihr festes Zusammenhalten und geschickte Führung gefährliche Gegner sind. Sie werden ihr Ziel mit unermüdlicher Ausdauer und unerschütterlichem Muthe verfolgen. Kurz, die frühere Linke ist verschwunden; dagegen hat sich die Rechte um eben so viel vermehrt; die ministerielle Partei ist dieselbe geblieben. Während die Opposition früher aus der äußersten Linken und der äußersten Rechten bestand, die bisweilen Hand in Hand gingen und sich öfter bekämpften, ist sie jetzt nur auf der rechten Seite und wird in allen Fällen wie ein Mann handeln. Somit werden sich die Stellungen klarer und deutlicher zeichnen und in Folge dessen auch ein offenes, entschiedenes Verfahren in der Kammer herrschen. Das Ministerium weiß und wird sagen, was es will; ebenso die Rechte unter der Leitung des Grafen della Marguerita, der ein unverfälschter Gegner der Regierung ist.

„Außer dem Vortheil — meint das genannte Blatt — mit einer Linken nicht transigiren zu müssen, hat das Ministerium auch noch den, daß seine Partei zum ersten Mal einer zahlreichen, wohlgeordneten Opposition gegenübersteht, und folglich auch die Nothwendigkeit einseitlicher Organisation und guter Leitung fühlen wird. Auch das konstitutionelle System kann aus der heutigen Zusammenlegung der Kammer große Vortheile ziehen; denn die Rechte ist zahlreich genug, um die Hoffnung zu hegen, auf rein konstitutionellem Wege, mit Hilfe des Parlamentarismus, einen wichtigen Antheil an der Regierung zu gewinnen. Endlich zeigt der Ausgang der Wahlen den europäischen Mächten, daß Sardinien weit davon entfernt ist, ein Herd der Revolution zu sein, wie Viele behaupten; im Gegentheil ist das Land seit vier Jahren wesentlich konservativer geworden, wie Dies aus der Zu-

sammenlegung der Kammer klar hervorgeht. Die politische Bildung des Volkes hat bedeutende Fortschritte gemacht, das sah man an der allgemeinen Betheiligung an den Wahlen, welche selbst den alten Adel mit forrirte. Ein besonderer Umstand, welcher bei dieser Gelegenheit ans Licht kam, ist der, daß die Partei der Rechten nach dem Vorbilde der früheren geheimen Gesellschaften Italiens organisiert war, und dieser Organisation, welche nach dem Willen ihrer Führer permanent sein soll, ihren großen Erfolg verdanken. Die Kammern werden sich am 14. Dez. versammeln, und es heißt, daß schon bei der Wahlprüfung die Parteien ihre Kräfte gegen einander messen werden.“

## Deutschland.

\* Karlsruhe, 11. Dez. Es ist uns eine angenehme Pflicht, auf eine neue Leistung des rastlos vorwärts strebenden Glöckchen industriellen Etablissemnts aufmerksam zu machen, dem eine schöne Zukunft beschieden sein dürfte. Es ist Dies ein seit einiger Zeit aus dem genannten Etablissemnt unter dem Namen „Gluten“ hervorgehendes Produkt, das bei Bereitung der Stärke aus Weizen gewonnen wird und ein trefflicher Krafftuppen-Stoff ist. Obgleich die Chemie diesen Stoff, den Liebig ein plastisches Nahrungsmittel nennt, und dessen Nahrungsfähigkeit auch von andern Chemikern aufs höchste angeschlagen wird, kannte, so wußte doch die Industrie lange nicht viel mit ihm anzufangen, und benützte ihn meist zu untergeordneten und bei Seite liegenden Zwecken. Jetzt kam man in Frankreich darauf, ihn nützlicher zu verwenden, stellte ihn in geförderter Form dar, und brachte dieses Suppenmaterial so in den Handel; es brach sich bald Bahn, und fand namentlich in Anstalten, wo man größere Quantitäten bedurfte und wo Sanitäts-Ansichten mit maßgebend waren, eine willkommene Aufnahme. Hr. Glöck hat schon vor einiger Zeit mit der Darstellung dieses Krafftuppen-Stoffs begonnen, und demselben leichten Eingang in den Handel verschafft, da er bei gleicher Menge billiger zu stehen kommt, als andere Suppenstoffe, und sehr wohlnehmend und nahrhaft ist. Er ist jedoch dabei nicht stehen geblieben, sondern hat sich auch in zwei andern Aussehen dar, was etwas ganz Neues ist. Dieser Zwieback, durch Maschinen verarbeitet, verhält sich noch leichter, als der gekörnte Gluten, weshalb er sich als konzentrierter Nahrungsstoff ganz besonders zum Gebrauch für gewisse Kranke, Kinder, und Rekonvaleszenten empfiehlt. Er ist aus dem feinsten Mehl bereitet, und wird auch von Gesunden überall gern genossen werden. Ist es schon ein Verdienst, ein neues Nahrungsmittel gewonnen zu haben, welches bisher verloren ging, so verdienen die Vorzüge, die ihm eigen sind, um so mehr Anerkennung. Wir sind überzeugt, daß ihm dieselbe nicht ausbleiben wird, sobald es einmal mehr bekannt sein wird.

○ Karlsruhe, 11. Dez. Die Aktionäre der badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation haben in der letzten, dahier stattgehabten Generalversammlung den durch die Mainzer Pulverexplosion Beschädigten die Summe von 500 fl. zuerkannt. — Die Verführungsfabrik von Christoff u. Komp. hier selbst hat dem Gemeinderath von Karlsruhe den Betrag von 500 fl. zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt. Die Karl-Friedrich-Leopold- und Sophien-Stiftung haben hievon bereits die Hälfte erhalten. — Vorgestern Abend ist der flüchtig gewesene Zentral-Stiftungsverwalter Wietinger, welcher bisher in Feldkirch (Oesterreich) verhaftet war, hier selbst eingeliefert worden. Dem Vernehmen nach wird er in seinem Wohnorte Brüssel verhaftete Kasse des Angeklagten ebenfalls hieher gebracht werden, wie auch ein der Mithuld verdächtiger Bürger aus Heiterheim. — Die Budgetkommission der Zweiten Kammer der Stände hat dem Hrn. Hoftheater-Direktor E. Devrient auch ihre Anerkennung seiner Verdienste zu Theil werden lassen, indem sie in ihrem Berichte über die Rechnungsnachweisungen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gelegentlich der Besprechung des hiesigen Theaterbaues die Residenzstadt beglückwünscht zu dem Baue eines Theaters, welches durch fürstliche Munizipal und Berufung eines ausgezeichneten Leiters ein Tempel wahrer Künste geworden sei.

○ Pforzheim, 10. Dez. Ihr heutiges Blatt enthält zwei Artikel, welche sich über den Einfluß der mehr und mehr allgemein werdenden Geschäftskrisis auf die hiesige Fabrikation auslassen. Es könnte auffallen, wenn Ihr regelmäßiger Korrespondent hiebei Stillstehendes beobachtet würde. Wenn derselbe aber über fraglichen Einfluß auf die hiesige Industrie sich noch nicht ausgesprochen, so geschah Dies deswegen, weil er denselben noch nicht von der Bedeutung hält, um ihn zum Gegenstand der öffentlichen Besprechung zu machen. Nach fraglicher Veranlassung freilich muß er sich auch äußern. Allerdings ist in vielen Fabriken eine Ermäßigung in der Arbeitszeit eingetreten, indem dort zur Abendzeit weniger gearbeitet wird, als bisher; ja es sind in einzelnen Fabriken sogar Vorkermäßigungen eingetreten, und haben selbst in ein paar Etablissemnts (von über 100)

einige Arbeiterentlassungen stattgefunden. Allein man denke doch auf der andern Seite, zu welcher ungewöhnlicher Höhe die hiesige Industrie sich in den letzten Jahren emporgeschwungen, wie fabelhaft die Arbeitslöhne hinaufgeschraubt wurden, und — da man sich hierin fast überbot — zu welchen Inkonvenienzen Dies manchen Fabrikanten, den Arbeitern gegenüber, führte. Hält man dies Alles zusammen, so konnte auch bei ganz gewöhnlichen Verhältnissen ein Rückschlag nicht ausbleiben und ward von vielen Weiterblickenden schon lange vorausgesehen. Sodann ist ferner klar, daß der hiesige Platz wegen seiner ausgedehnten Industrie und seinen vielfachen, über Hamburg und andere Handelsplätze gehenden überseeischen Verbindungen bei der allgemeinen Krisis nicht ganz unberührt bleiben konnte, sondern daß wohl hie und da ein Haus einigen Schaden leiden mußte; allein von einer besondern Bedeutung konnte letzterer bis jetzt nicht gewesen sein, da von allen unsern vielen Industriellen noch keiner die Fabrikation nur zur Hälfte eingestellt hat. Zudem gebietet schon die allgewöhnliche Vorsicht, daß man in solchen kritischen Zeiten nicht mehr fabriziren läßt, als gerade erforderlich ist, um den nöthigen Bedarf zu befriedigen; auf Spekulation läßt man sich jetzt nicht ein. Darum auch ist begreiflich, daß in der Fabrikation einige Ermäßigung eintrat, und es wäre selbst erklärlich, wenn bei dieser Sachlage mancher Prinzipal von präventiven Untergehenden sich frei machen und eine Ermäßigung in den Arbeitslöhnen, die eine ungewöhnliche Höhe erreicht hatten, eintreten lassen würde. In Bezug auf letztern Umstand, wenn er je allgemein eintreten sollte, würde der gute Kern unserer Industriellen aber gewiß nur mit aller Billigkeit und Humanität verfahren. Wünschen wir, daß wir der Nothwendigkeit des bezüglichen Eintretens entgehen bleiben!

△ Hornberg, 9. Dez. Vorgestern hat dahier eine Versammlung sämmtlicher, an der Kinzigaltoute gelegener Posthalter stattgefunden, welcher die beiden Postmeister von Offenbürg und Freiburg anwohnten. Zweck der Versammlung war die projektierte Erweiterung der Omnibusfahrten über Wolfach nach Rippoldsau und Schramberg. Sichern Vernehmen nach hat die Kinzigaltoute, die schon längst bestehende Privat-Straßengesellschaft mit der am 1. Aug. d. J. ins Leben getretenen Post-Omnibusgesellschaft sich vereinigen und die Fahrten auf den Routen Rippoldsau und Schramberg besorgen werde. Der Staat leistet für die Besorgung der Pakete, Briefe u. einen jährlichen Zuschuß. Der regelmäßige Dienst auf den genannten Straßen wird am 1. April k. J. beginnen.

× Aus der Baar, 10. Dez. Wir ersehen aus Handelsbriefen aus Bayern, daß, obwohl die Brauzeit begonnen hat, die Nachfrage nach Hopfen sehr flau ist. Die namhaften Bestellungen französischer Häuser, die sonst alljährlich eintrafen, ließen diesmal noch immer auf sich warten, und nach England seien wenige Geschäfte zu machen, zumal die Spekulant an den im vorigen Jahre gemachten empfindlichen Erfahrungen schon geworden seien. Stadt Spalter steht bis zu 75 fl., böhmisch Saager bis zu 70 fl. der Zentner.

\* Donaueschingen, 10. Dez. Vorgestern hat hier ein Konzert zum Besten der durch die Explosion in Mainz Verunglückten stattgefunden, dem auch H. D. der Fürst und die Fürstin von Fürstenberg anwohnten. In Folge der Munizipal der fürstlichen Herrschaften belief sich der Ertrag auf 698 fl. 50 fr.

Mainz, 8. Dez. In Rastatt haben mehrere Offiziere und Offiziersbarnen des dort garnisonirenden österr. 38. Linien-Infanterieregiments v. Benedek eine Theatervorstellung, verbunden mit einem Konzert, zum Besten der Mainzer Verunglückten gegeben, welche einen Reinertrag von 244 fl. lieferte, die dem Hilfskomitee hier überwiesen wurden.

Sternberg, 7. Dez. Wie der „Bant- und Handelszeitung“ aus Mecklenburg mitgetheilt wird, hat der Landtag die Vorlage der Regierung wegen Fortführung der mecklenburgischen Eisenbahn bis zur preussischen Grenze mit 86 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

Schwerin, 8. Dez. (Nordb. C.) Die Großherzogin Auguste ist heute früh von einem gefunden Prinzen glücklich entbunden worden.

Hamburg, Anfangs Dez. (Die Kreditkrisis.) Ein dem Anschein nach bewährter Hamburger Finanzmann schreibt in der „Nat.-Zig.“ die Ursachen der Verwirrung, in welcher der älteste und solideste Handelsplatz Nordeuropas schwebt, der Bedeutung des Platzes, als der Hauptverbindungsader zwischen den transatlantischen Gegenden und dem europäischen Osten, besonders zwischen England und dem ganzen Norden von Europa, dem riesigen Wechselverkehr nach und von allen diesen Gegenden, die keine Störung vertragen, sowie der Ueberspekulation zu, welche eine schwindelnd gefährliche Wechselkreiterei zur Folge gehabt habe. Den Auswärtigen, namentlich dem schwedischen Handelslande, sei in leichtsinnigem Maße Kredit gewährt worden, und es habe sich allmählig ein förmliches, von Einzelnen geschäftsmäßig aufrecht erhaltenes System von Wechselfabrikationen eingebürgert, die um so eifriger benützt wurden, je

stärkere Kreditmittel man zum Handelsbetrieb von allen Seiten bedurfte. Selbst solide, von Hiesigen auf Hiesige gezogene Wechsel mußten sich eine Verkleidung in ein fremdes Gewand gefallen lassen, um am Wechselmarkt begeben werden zu können, ganz gewiß nicht zur bessern Ueberwachung des auf sie gebauten Geschäftsverkehrs. Alle und jede Kreditmittel wurden aber steigend in Anspruch genommen, und all und jeder Kreditmißbrauch nahm um so stärkere Proportionen an, je höher allgemein die Waarenpreise stiegen. Nur dadurch war es möglich, sie auf dieser Höhe zu erhalten; ja man konnte bei den scheinbar durch dieses feste Strigen bewirkten Gewinnen selbst den anhaltend so hohen Diskonto bezahlen. Eine Ursache schob also die andere vorwärts; Alles, Waarenpreise, Kredit, Wechselverkehr, wurde auf möglichst erklümmbare Höhe getrieben, und so konnte denn ein fäher Sturz nicht ausbleiben. Die Dauer eines unerhörten hohen Diskonto's hätte eine Warnung sein müssen; allein man hat sie kaum irgendwo verstanden. Die Krisen in Amerika und England hätten endlich den Bruch herbeigeführt. Der genannte Finanzmann verpflichtet sich von allen bisher ergriffenen Maßregeln wenig Hilfe, am wenigsten von einer Unterfützung des Staates durch verzinsliches, mit Waaren gedecktes Papiergeld. Er erwartet nur Rettung von der Zeit. Unter den angebotenen Verhältnissen könnte auch die verlangte Emission von Staats-Papiergeld mit Zwangskurs zum Diskontieren guter Wechsel den Schwandel nur noch vermehren, und der Senat hätte allerdings gegründete Ursache, dieselbe zu verweigern.

**Hamburg, 10. Dez., halb 1 Uhr Mittags. (L. Dep.)** Das Schlimmste unserer Krise erachtet man als überstanden, da dem Vernehmen nach Desterreich 10 Mill. Mark in Silber darleihen wird.

**Aus dem südlichen Völkstein, 7. Dez.** Ein Korrespondent der Berliner „National-Ztg.“ glaubt diesem Blatte eine Mittheilung nicht vorenthalten zu dürfen, „die sich freilich selbst nur als ein Gerücht gibt, die aber aus so guter Quelle stammt, daß man ihr wohl Glauben schenken darf“; der Ex-Minister Geh. Rath v. Scheele soll in den nächsten Tagen in einer geheimen Mission nach Paris abgehen. Daß eine solche Mission, wenn sie sich bestätigt, Drn. v. Scheele nicht von dem gegenwärtigen dänischen Ministerium, sondern direkt vom Könige ertheilt worden ist, liegt auf der Hand. Worin die Mission aber bestehen soll, ist natürlich noch für weitere Kreise ein Geheimniß; doch drängt sich eine doppelte Vermuthung auch dem Fernerstehenden auf. Die Mission kann nämlich entweder mit der in deutschen Blättern enthaltenen Nachricht, daß Frankreich dem Deutschen Bunde in der Fortsetzung des diplomatischen Feldzuges gegen Dänemark nicht in den Weg treten wolle, in Zusammenhang gebracht werden und einen solchen Entschluß rückgängig zu machen bezwecken; oder (und Das dünkt uns wahrscheinlicher) der König hat Hr. v. Scheele einen Auftrag ertheilt, daß sich auf seine (des Königs) Betheuerung, die Krone niederlegen; dessen Thron, der alte Erbprinz Ferdinand, wolle, unter dem Druck finanzieller Verlegenheiten seufzend und sich zu schwach fühlend, um den zu erwartenden Kampf mit der national-dänischen Partei zu bestehen, auf seine Rechte zur Thronfolge verzichten und Prinz Christian zu Dänemark solle sofort die Regierung antreten, so daß die Bestimmungen des Londoner Vertrags schon jetzt zu einem fait accompli werden, während sie ursprünglich erst nach dem Aussterben des oldenburgischen Mannostammes auf dem dänischen Thron in Kraft zu treten bestimmt gewesen waren. Wessen man sich aber in Dänemark zu dem Prinzen Christian, wenn er zur Herrschaft gekommen, verzieht, kann man aus der Wuth erkennen, mit der das Kopenhagener Organ der skandinavistischen Bauernfreunde, „Morgenposten“, gleich bei der ersten Verbreitung des obenerwähnten Gerüchts gegen ihn loszog. Er würde, meinte man, den Versuch machen, die konstitutionelle Verfassung des Königreichs Dänemark umzustürzen und den vorwärtigen Absolutismus in der ganzen Monarchie wieder herzustellen. — Wenn Hr. v. Scheele nach Paris kommt, so findet er dort einen seiner Söhne, der als Attaché bei der dänischen Gesandtschaft in Paris angestellt ist, an deren Spitze Frhr. Ulysses v. Dirckinck-Holmsfeld steht.

**Berlin, 9. Dez.** Die Ausführung des von Preußen mit Frankreich abgeschlossenen Postvertrags ist nach der „Zeit“ bis zum 1. April f. J. ausgesetzt worden, und bleiben bis dahin die bisherigen Vertragsbestimmungen in Kraft. Die übrigen Postverwaltungen des deutsch-österreichischen Postvertrags seien bis auf einige wenige dem neuen Vertrage bereits beigetreten. — Heute sind wieder Fallimente bekannt geworden; eine sehr beträchtliche Anzahl Kommiss ist bereits brodlos; einzelne Fabriken haben auch ihre Arbeiten eingestellt. — Der Hofschauspieler Dessoff ist auf 6 Monate mit Belassung eines Dritttheils seines Gehalts beurlaubt. — Winkelmann's 140. Geburtstag wird heute von der hiesigen archäologischen Gesellschaft gefeiert.

**Danzig, 8. Dez. (3.)** Nachdem die Mainzer Anzeigerzeitung bei den städtischen Behörden den (fürzlich mitgetheilten) unerwarteten Verlauf gehabt, haben nun der Regierungspräsident v. Blumenthal, der Polizeipräsident v. Clauswitz, und der Festungskommandant Schach v. Wittenau die Sache in die Hand genommen und mit Zuziehung einiger anderen Personen einen „Ausruf zur Wohlthätigkeit“ erlassen.

**Dresden, 8. Dez. (D. A. Z.)** Auf der Regisstrande der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer befanden sich u. A. von Dekrete über die Vorlegung eines Gesegentwurfs über Einführung eines allgemeinen Landesgewichts und ein Postulat von 300,000 Thln. in Betreff des Entwurfs eines Expropriationsgesetzes wegen Erbauung einer Eisenbahn von Niederschlema nach Schneeberg. Die Kammer ging sodann zu einer geheimen Sitzung über, in welcher man sich außerdem Vernehmen nach über Maßnahmen zur Abwendung der Ein-

wirkung der Hamburger Krisis auf unsern Handel und unsere Industrie und darüber berathen haben soll, inwiefern dazu die bedeutenden Kassenüberschüsse aus unserer Staatskasse herangezogen werden dürften.

**Wien, 7. Dez. (Allg. Ztg.)** Es hat einiges Aufsehen gemacht, daß ein Venetianer Brief in der „Destr. Ztg.“ geradezu die Hoffnung ausspricht, daß den beiden bedeutendsten katholischen Blättern im lombardisch-venetianischen Königreich, der „Bilancia“ von Mailand und der „Sferza“ von Venedig, dem neuen Zeitungsheftel gegenüber eine begünstigte Stellung eingeräumt werde. Wir wollen den Werth der genannten Blätter nicht diskutieren; aber wir glauben nicht zu irren, wenn wir sagen, daß nicht daran gedacht wird, irgendwelchem Blatt dergleichen Begünstigungen zu Theil werden zu lassen, wie denn daran erinnert werden darf, daß auch die Kautionspflicht bisher keinem einzigen Blatt nachgelassen worden ist. Uebrigens würde es nicht einmal in der Hand eines Ministers liegen, die in Frage stehende Ausnahmsbegünstigung zu statuiren; es würde dazu eine spezielle kaiserliche Entschlieung erforderlich werden. — Zwischen Desterreich und dem Königreich Sachsen ist, auf die Dauer von 12 Jahren, ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Requisitionen der beiderseitigen Behörden in Straf- und bürgerlichen Rechtsachen jederzeit kostenfrei zu erledigen sind. — Ein Gerücht, daß demnächst die Abendbörse aufgehoben werden würde, bestätigt sich nicht. Dagegen dürfte in alternativer Zeit eine sehr namhafte Erhöhung des Börsen-Entrittsgeldes in's Leben treten.

**Wien, 10. Dez. (L. Dep. d. A. Z.)** In der heutigen Direktorensitzung der Nationalbank ward auf Grundlage allerhöchster Genehmigung beschlossen, der Stadt Hamburg 10 Mill. Mark Banco, in Silberbaren rückzahlbar, sechsprozentig auf 1 Jahr vorzuschließen.

**Italien.**  
**Turin, 6. Dez.** Die Großfürstin Helene von Rußland wird auf ihrer Durchreise nach Rom, wo sie den Winter zubringen wird, in den nächsten Tagen hier erwartet. — Graf Pralormo, zuletzt Gesandter in Rom, ist vorgestern gestorben. — Zu Mitgliedern des neuereingesetzten Rathes für diplomatische Rechtsfragen unter dem Vorsitze des Senators Grafen Selopis sind ernannt: Senator Graf Sauli, Mercier Barbaroux, Gaetti, Professor Manzini. Der Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen, Carutti di Cantogno, fungirt als Sekretär.

**Frankreich.**  
**Paris, 8. Dez. (Fr. P. Ztg.)** Das Anhalten der Geldkrise in Deutschland fängt endlich auch hier an, die Leute besorgt zu machen, indem man fürchtet, daß trotz der guten Haltung des hiesigen Plages und der Hauptplage des Reiches dennoch die Rückwirkungen auch uns nicht verschonen werden. Obgleich Sie in allen Blättern lesen, wie wenig bis jetzt Frankreich von der Krise affizirt sei, und obgleich die Bank ihren Diskonto herabsetzt, so zeigen sich doch Symptome, die sehr unerfreulich sind und für die nächste Zukunft fürchten lassen. Gestern verbreitete sich bereits das glückliche Unbegündete Gerücht, daß im Faubourg St. Antoine Gruppen von Arbeitern sich bilden und Truppen dahin abgesendet wurden. Dieses Gerücht veranlaßt dem Umstande sein Entstehen, daß letzten Samstag allerdings Hunderte von Arbeitern entlassen wurden. Ein hiesiger bedeutender Fabrikant von Bürstenwaaren, der für den Export arbeitet, sagte mir, er habe mit 96 Kommissionären zu thun, von denen 70 gar Nichts von sich hören lassen, während 20 ihre Bestellungen bedeutend beschränkt haben. In St. Etienne hat man bereits öffentliche Sammlungen angestellt, um die in diesem Augenblicke brodlosen Arbeiter zu unterstützen. Die dortigen Ein-gegangenen sind. Die Regierung thut natürlich alles Mögliche, um den brodlosen Beschäftigten zu verschaffen; aber der Regierung gehen am Ende auch die Mittel aus. Glücklicher Weise ist das Wetter bisher noch ziemlich gelinde ausgefallen, und hoffen wir, daß eine strenge Kälte nicht noch hinzukommt, die Verlegenheiten des Augenblicks zu vermehren.

**Paris, 10. Dez.** Seit der Suspension der „Presse“ macht sich der „Cour de Paris“ durch eine Reihe von Auf-sätzen bemerklich, die auf die Bildung einer des Kaiserthums anerkennenden, die Erweiterung der freireichlichen Ein-richtungen anstrebenden, s. g. „konstitutionellen Opposition“ abzielen. Man glaubt, daß dieselben von E. v. Girardin herrühren. Obgleich diese Auslassungen von den Regierungsorganen mit vornehmem Aufsehen angesehen werden, erregen sie doch allenthalben große Aufmerksamkeit. — General Altonville, der Kommandant der Kavallerie-division von Lunville, ist vom Kaiser hieher berufen worden. — Die französische Regierung, wie versichert wird, hat die Gründung einer Niederlassung in Cochinchina beschlossen. — Feruk Khan hat mit dem Kriegsminister meh-rere Unterredungen gehabt. Es handelt sich um die Bezeichnung französischer Offiziere für den Dienst in der persischen Armee. Der Schah hat darum als um eine Begünstigung angefleht, und die französische Regierung beillt sich, dem Wunsch nachzukommen. — Der heutige „Moniteur“ schreibt wieder eine Neuwahl aus, diesmal für das Mosel-departement. Die Pariser Wahlkollegien, deren Thätigkeit die Regierung in Anspruch nehmen muß, sind noch nicht zusammenberufen worden. Ob dieser Akt, wie gesagt wird, bis zum März oder doch bis Ende Februar hinaus-geschoben werden soll, wollen wir dahingestellt sein lassen. — Das „Bull. des lois“ enthält drei kaiserl. Dekrete vom 27. Nov., betreffend die Bewilligung pro 1857 von 1) 375,000 Fr. Entschädigung an die Deputirten des Gesetzgebenden Körpers (Sesssion vom November); 2) zwei Millionen für Durch-brechung des Boulevards de Sebastopol vom Quai nach dem Boulevard St. Denis, und 3) von 150,000 Fr. für Kon-trollirung und Ueberwachung der Eisenbahnen. — Die Leiche

des Hrn. Abbatiucci, welche nach Corsica gebracht wird, traf vorgestern Abends in Marseille ein. Sie wurde bis zur Einschiffung auf einer Staatsfregatte, in einem Saale des Bahnhofes niedergelegt. — Auf Fürbitte des Kardinals Donnet von Bordeaux begnadigte der Kaiser 13 politische Ge-fangene des Girondedepartements, welche im vorigen Jahr zum Gefängniß verurtheilt worden waren. Einer derselben, Hr. Nestier, kehrte zu seiner Familie zurück. — Der Zustand von Frln. Rachel ist noch immer derselbe. Wenn auch ihre Lungen, in Folge des Einflusses des Klimats von Cannes, etwas besser funktionieren, so ist dagegen ihre physische Ab-spannung eine äußerst große. — Börse. Man spricht von einer weitem Herabsetzung des Bankdiskonto's für morgen. 3proz. schließt 66.15. Mob. 712.50.

**Spanien.**  
**Madrid, 9. Dez. (Tel. Dep.)** Der Prinz von Aürrien wurde getauft. Für alle politische Vergehen, sowie allen zu leichten Strafen Verurtheilten ist Amnestie ertheilt. Zweiundzwanzig Beförderungen von Brigadegeneralen hatten statt, Orden wurden verliehen und die ältesten Leutnants zum nächsthöheren Grad befördert.

**Niederlande.**  
**Haag, 7. Dez. (R. Z.)** Vor einiger Zeit sprach man von der Verlobung unseres Thronerben (Wih.-Im, Prinz von Dranien, geb. 4. Sept. 1840) mit der zweiten Tochter der Königin von England, und jetzt hören wir, daß der Generalleutnant Baron van Dmphyal mit einer Mission nach London betraut worden ist, welche den Zweck hat, bei der Königin Viktoria offiziell um die Hand ihrer Tochter (Prinzessin Alice, geb. 25. April 1843) für den Prinzen von Dranien anzuhalten.

**Großbritannien.**  
**London, 8. Dez.** In der gestrigen Oberhaus-sitzung überbrachte Lord St. Jermans Ihrer Majestät huldreiche Erwiderung auf die Adresse. Sofort kündigte der Lordkanzler eine kön. Botschaft an, welche dem Hause empfiehlt, dem General Havelock eine Pension von 1000 Pfd. St. jährlich zu bewilligen. Lord Stanville schlägt vor, die Botschaft am nächsten Abend (heute) in Erwägung zu ziehen. Lord Ellenborough verlangt eine Abschrift der „Bassenakte“, wodurch die Europäer in den indischen Provinzen verpflichtet sind, um die Erlaubnis, Waffen zu tragen, sich an den Friedensrichter zu wenden. Nach längerer Diskussion wurden die gewünschten Ausweise angeordnet.

Im Unterhause machte Lord Palmerston auf Anregung Mr. Milnes Montfons' abermals Mittheilungen über die Lage der in Neapel im Gefängniß sitzenden englischen Ingenieure, wodurch seine früheren Angaben etwas modifizirt werden. Am Sonntag Morgen — sagte der edle Lord — haben wir neue Depeschen und heute Morgen wieder eine erhalten. Ich bedaure, sagen zu müssen, daß diese Berichte mit der Darstellung des hochw. Mr. Pugh nicht ganz übereinstimmen. Derselbe sagte, die Leute hätten sich über ihre Behandlung gar nicht beschwert; er habe sie gesund und in einem leidlich geräumigen Gefängnißzimmer gefunden. Die am Samstag angelangten Berichte sind vom fungirenden brittischen Konsul in Neapel, und schildern eine Zusammenkunft, die er und der Vater eines der Gefangenen mit den beiden Ingenieuren gehabt haben. Es scheint, daß sie in Bezug auf die ihnen von Anfang an widerfahrene Behandlung mehr in's Detail gingen. Den Kaplan kannten sie nicht. Sie wußten nicht, wer er war, oder von wem er kam. Die ehenw. Gentlemen werden sehr leicht begreifen, warum sie einem Fremden gegenüber sich nicht gern über ihre Lage auslassen wollten; aber gegen den Konsul und den Vater des einen von ihnen waren sie mittheilsamer. (Hört!) Das, worüber sie klagten, ist, wie ich fürchte, nichts Ausnahmeweises. Es ist ja wohl bekannt, daß die neapolitanischen Gefängnisse eine wahre Schmach und Schande für ein zivilisiertes Land sind, und daß die Behandlung der Gefangenen darin eines barbarischen Zeitalters würdiger wäre, als der Gegenwart. Indeß, die Ingenieure hatten nicht gerade, was man Tortur nennen könnte, zu erdulden, außer daß der Schmerz, den ihnen die ganz ohne Noth angelegten Handschellen und Fesseln verursachte, zum Theile jenen Namen verdienen mag. Anfangs und drei Monate lang hielt man sie in einer dunkeln, feuchten, düstern Zelle eingesperrt, unter Nebenumständen, welche die Dertlichkeit besonders ekelhaft und ungesund machten. Ihr Gesundheitszustand hatte gelitten, und es ist vollkommen wahr, obgleich sie dem Kaplan nichts davon sagten, daß der eine von ihnen in einem Anfall von Verzweiflung über seine Leiden und seine düstern Aussichten sich das Leben zu nehmen suchte. Es war auch Grund zu glauben, daß man die Aus-sage eines der vernommenen Zeugen fälschen wollte. Die Aussage wurde berichtigt, und nachher in Uebereinstimmung mit den Worten des Zeugen zu Papier gebracht. In Bezug auf ihre jetzige Lage stimmen die Berichte des Konsuls und des Vaters sehr mit der Darstellung Mr. Pugh's überein; sie wären nämlich in einem hinreichend luftigen Zimmer, und in ihrer gegenwärtigen Behandlung war kein besonderer An-las zur Beschwerde. Ich habe noch nachzutragen, daß sie früher außerordentlich schlecht verköstigt wurden; das Brod war so schwarz und ungesund, daß sie es nicht essen konnten, und die Suppe widerlich und ungenießbar. Wir warten noch auf Antwort von Signor Caraffa, und bis dahin ist nichts weiter mitzutheilen. Lord John Russell: Hat mein edler Freund Etwas gegen die Vorlegung der Depesche vom Konsul? (Hört, hört!) Lord Palmerston: Vielleicht er-laubt mein edler Freund, daß ich sie noch einmal überfliege, ob nichts Persönliches darin ist. Ich denke, es wird nichts der Vorlage im Wege stehen. Mr. Coningham: Ich will wissen, ob irgend welche Schritte mit Bezug auf diese Angelegenheit geschehen werden. Mit der Freiheit und dem Leben der Engländer darf man kein solches Spiel treiben lassen. („Ordnung! Ordnung!“ — da eine Interpellation nicht von

selbständigen Bemerkungen begleitet sein darf.) Lord Palmerston: Der jetzige Stand der Dinge ist der: — sie sind verhaftet auf die Beschuldigung hin, daß sie das Gesetz verstoßen haben, und Alles, was wir zu fordern berechtigt sind, ist ein schleuniges, ehrliches, offenes und öffentliches Gericht mit dem besten Rechtsbeistand zu ihrer Verteidigung. (Hört! hört!)

Lord Palmerston begibt sich darauf an die Barre und verliest die königl. Botschaft betreffs der Pension für General Havelock (laute Cheers) und setzt ihre Betrachtung auf Dienstag (heute) Abend fest. Folgte nun der Antrag auf die zweite Lesung der Indemnitätsbill, welcher nach längerer Debatte genehmigt wird.

„Morn. Post“ schreibt: Sollte die (für nächsten Freitag anberaumte) Debatte über die Bankakte nicht vertagt werden, so dürfte das Parlament schon am darauffolgenden Montag auseinandergehen. Die Regierung soll nicht die Absicht haben, dem Hause vor Weihnachten noch andere Geschäfte vorzulegen. Wenn nicht gerade am Montag, würden sich die beiden Häuser zuversichtlich am Dienstag oder Mittwoch vertagen, um erst Anfangs Februar wieder zusammen zu kommen. — Aus Dublin schreibt man der „Times“: „Der Stillstand aller Geschäfte beginnt unsern Arbeitern in den nördlichen Fabriksbezirken hart zuzusetzen. Das Engrosgeschäft liegt ganz darnieder, und in Belfast sind in den Mouffelinfabriken, wo sonst 2500 Arbeiter Beschäftigung hatten, jetzt kaum 500 beschäftigt. Dennoch kann man sagen, daß die Noth weniger als in früheren Zeiten fühlbar ist, da Brod um 25 Proz., Schweinefleisch um noch weit mehr gefallen ist und weiter fallen dürfte.“

### Dänemark.

Kopenhagen, 7. Dez. Auf den Antrag des Kriegsministers (Lundbye) hat der König zwei von den, durch das Patent vom 29. März 1852 von der Amnestie ausgeschlossenen, vormärzlichen dänischen Offizieren, dem früheren Kapitän im 5. Jägerkorps J. F. Hebermann und dem früheren Premierleutnant im ersten Dragonerregiment A. C. F. H. v. Holstein, Amnestie und die ungestrafte Rückkehr ins Land unter der Bedingung bewilligt, daß die rechtliche Wirkung der Amnestie durch ein neues politisches Vergehen derselben verwirkt werden würde. — Die in diesen Tagen versammelte Kommission von Abgeordneten der Börse, Bank, und des Finanzministeriums wird am 9. d. das Gesuch an den Finanzminister einreichen, der Bank 3 Millionen Reichsdaler (2 1/2 Millionen Thlr. Pr. Kr.) zur Erleichterung des Geldmangels zu leihen. Es ist vorgeschlagen, dafür die Sundzoll-Abschlagselder in Anspruch zu nehmen, von deren Rückzahlung die Herzogthümer wider Recht ausgeschlossen worden sind. (Wohlunterrichteter Quelle zufolge ist der Finanzminister willig, der Nationalbank außer der bereits geliehenen 1 Million, ferner noch 1 1/2 Millionen Rthlr. R. M. zu leihen.)

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. Dez. (Tel. Dep.) Auf den Vorschlag Schwans wurde gestern bei einer Zusammenkunft der hiesigen Börse beschlossen, eine Petition an die Regierung und einen Antrag an die Stände zu richten, betreffend die Emission von 10 Mill. Staatsobligationen, die bis zu Ende des Jahres 1859 Geltung haben sollen, um mit denselben gegen Verpfändung von sichern Waaren dem Handel und der Industrie zu Hilfe zu kommen. Diese Petition wurde fast von sämtlichen Anwesenden unterzeichnet. — In Geste hat die bedeutende Schifferbesitzer-Firma Daniel Elfrand ihre Zahlungen eingestellt. Auch hier haben wiederum vier bedeutende Häuser Cessionsanforderungen eingereicht.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 2. Dez. (B. B. J.) Unter den viel-

fachen, heute publizierten Ordensverleihungen macht diejenige an den dänischen Konferenzrath Blum, welcher den Alexander-Newsky-Orden erhalten hat, einiges Aufsehen, weil diese Auszeichnung nicht ohne politische Bedeutung ist. Hr. Blum war Minister des Aeußern, als die dänische Thronfolge-Ordnung festgestellt wurde, und ist Einer der Hauptgründer des dänischen Gesamtstaats. Seine Meinung über den deutsch-dänischen Konflikt erhebt am besten daraus, daß er keinen Anstand nahm, einst in voller Reichsraths-Sitzung zu erklären, Dänemark habe allerdings Deutschland gegenüber Verpflichtungen übernommen; sie könnten aber nicht erfüllt werden.

Warschau, 5. Dez. (A. J.) Eine Verordnung des Administrationsraths des Königreichs setzt sämtliche begnadigte, nach Sibirien verurtheilt gewesene, politische Verurtheilte wieder in den Genuß der bürgerlichen Rechte, wie auch andererseits die Folgen der Güterkonfiskation für diese Begnadigten vom Tag der Begnadigung an aufzuheben. Ohne die zurückgekehrten Emigranten sind bis jetzt 437 Verbannte dieser Wohlthat theilhaftig geworden. — Laut eines heute veröffentlichten kaiserlichen Ukases ist eine Klassen- und Schlagssteuer für Warschau, welche mit Ende des laufenden Jahres aufhören sollte, auf noch sechs Jahre verlängert worden.

### Ostindien.

London, 9. Dez. Die „Times“ bringt eine (ver-spätete) telegraphische Depesche, die in Alexandrien am 31. Nov. aufgegeben worden war. Sie stimmt im Wesentlichen mit der letzten, auf dem auswärtigen Amt eingetroffenen überein, ist aber in manchen Punkten klarer, in andern ausführlicher. Wir erfahren durch sie Folgendes zur Erläuterung des Regierungstelegramms:

Der „Oriental“ ist kein Privatdampfer, sondern war von Kallutta am 28. v. M. in Suaz eingetroffen, um daselbst englische Truppen an Bord zu nehmen. Sir Colin Campbell hatte mit seinem Stabe Kältegeplagte (dies der richtige Name des an der Meerstraße von Kallutta nach Sawapore gelegenen Dries, den die Regierungsdepesche so arg verflümmelt hatte) am 28. Okt. verlassen, um nach Sawapore zu gehen, wo er am 2. Nov. eintrafen sollte. Von da wollte er mit 4000 Mann und 800 Mann Kavallerie zum Entschluß von Lucknow vordringen. Der Rest des 32. Regiments war entlassen worden und befand sich in Barrackpore. Die Aufregung unter den Santalen war gedämpft worden. In Kallutta waren die Transportschiffe „Sidney“, „Allypore“, „Surrey“, und „Rady Jocelyn“, in Madras die „Victoria“, in Calcutta die „Cecropia“ und der „Merchantman“ eingetroffen. Der Geldmarkt in Kallutta war viel leichter, aber Regierungssicherheiten blieben entwerthet. Die 4proz. zu 24 unter pari; Sproz. 11—12; Kurs für erstes Papier 2 1/2, 2 1/4, 2/3. Das zwei Munitions-Transportzüge nach Lucknow kamen und daß die Lage der Besatzung sich nicht verändert hat, wird in diesem Telegramm bestätigt, und die Verwundung Dutram's ebenfalls nur gerüchelt erwähnt.

Das East India House veröffentlicht folgendes Telegramm:

Kallutta, 31. Okt. Lucknow-Verbindungen noch schwierig, und keine gewisse Nachricht aus Lucknow von neuem Datum, als 21. Okt. An jenem Datum fing der Munitionsvorrath an auszugehen, und es scheint, daß die Artilleriegeschossen erschöpft wurden. Aber Entschluß nahe heran. Oberst Greathed's Heersäule, nachdem sie Mynpoore wieder besetzt, den Rajah in die Flucht gejagt und viel Eigentum nebst 2 1/2 Lac Geld zurückgewonnen hatte, erreichte am 26. Sawapore. Eine Zeit lang waren täglich Truppen eben dahin abmarschirt und der Höchstkommandirende brach am 27. auf.

Die Streitmacht des Brigadiers Shorer's, aus 1200 Mann aus Delhi bestehend, besetzte am 15. Okt. Dabree, 6 Kanonen erbeutend; und dann, durch Cashmire-Truppen verstärkt, nahm sie Besitz von Jhujur, mit 21 Kanonen und viel Munition. Der Nawab ergab sich. Am 20. nahmen sie Kanroo, 900 Mann von des Nawab's Truppen abschneidend, und 5 Lac Geld.

Delhi. Es ist kein Zweifel, daß man dem König das Leben verbürgt hat. Er wird über Allahabad nach Kallutta geschickt werden.

Rewah. Durch die Ankunft der Madras-Truppen im Kuttra-Pas ist in Rewah Alles in die Gewalt des politischen Agenten gefallen. Die Sirdars unterwarfen sich und gaben den gewaltsam befreiten Gefangenen heraus. Der politische Agent beabsichtigte am 25. vom Lager im Kuttra-Pas nach Rewah zurückzutreten. Die Truppen sollten vom Lager gegen Sawapore marschiren.

Einheimische Staaten. Ein Agent Nena Sahib's hat sich an die Spitze der Reuterer vom Gwalior-Kontingent gestellt, und man hielt es für wahrscheinlich, daß er sich mit den Dinapore-Reuterern bei Banda vereinigen oder direkt nach Calcutta marschiren wird. Die Gwalior-Reuterer verließen Gwalior am 15. und 16. mit einem Belagerungs-train, Feldkanonen und viel Munition. Major Berton, politischer Agent in Harrowlee, ist nebst zwei Söhnen von den Ray-Truppen ermordet worden. Der Rajah soll nicht dabei betheilt sein. Die Jodhpore-Reuterer sind nach dem Sambhur-See gezogen, und die Indore-Reuterer, die bei Agra am 10. geschlagen wurden, sind nach Rajpootana geflohen. — G. F. Edmondson.

### Neueste Levantepost.

Athen, 5. Dez. (T. Dep. d. A. J.) Der bayrische Gesandte ist gestern angelangt. Kaleris ist wahrscheinlich zum Gesandten in Paris bestimmt. Hr. v. Lesseps ward zur Hof-tafel gezogen. — Konstantinopel, 5. Dez. Lord Redcliffe tritt am 12. d. seine Urlaubsreise an. — Teheran, 3. Dez. Die Regierung konzentriert Streitkräfte in Chorasan. Der Generalgouverneur von Aherabad schlug die Rebellenhorden bei Bevedé, wobei die Perser 400 Tode und Verwundete hatten. Er trieb die Rebellen in wilde Flucht.

### Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 11. Dez. Dem Bernehmen nach steigerte sich der Ertrag des zum Besten der Beschädigten zu Mainz von den hiesigen Gesangvereinen gegebenen Konzerts in Folge der schon erwähnten nachträglichen Beiträge auf 629 fl.

Mannheim, 10. Dez. (M. J.) Das am 1. d. M. von den hiesigen Gesangvereinen Liedertafel, Singverein, Sängereinheit, Synagogenchor, und Sängerbund und dem groß. Hoftheater-Orchester im hiesigen Theater zum Besten der Mainzer Beschädigten gegebene Konzert hatte einen Ertrag von 789 fl. 9 kr. geliefert, welcher direct an das Pfälzkomitee in Mainz eingesandt wurde.

Paris, 7. Dez. Bei Gelegenheit der Mainzer Pulver-explosion erinnert der „Armes-Moniteur“ an ein sicheres Mittel, bergleichen Unfälle zu verhüten, welches schon vor langen Jahren vom französischen Artilleriegeneral und Akademiker Piodetti vorgeschlagen und von Arago in seinen Schriften mitgetheilt wurde. Dieses Mittel ist sehr einfach und besteht darin, daß man dem Pulver den Staub von Graphit oder Reihblei beimischt (wozu kann man auch Kohlenstaub nehmen). Diese Beimischung, welche durchaus nicht nachtheilig auf die Eigenschaften des Pulvers wirkt, ist Ursache, daß die Entzündung des Pulvers sich nicht so rasch von einem Theilchen zum andern fortpflanzen kann, und daß das Pulver nicht mit einem Mal ausfliegt, sondern langsam abbrennt, etwa wie Parz oder Pech. Will man das Pulver gebrauchen, so wird es einfach gestekt; der beimischte Staub geht fort, und das Pulver bleibt mit allen seinen Eigenschaften zurück. In Rußland wurden von dem Großfürsten Michael großartige Versuche über diese Entdeckung angestellt, welche vollkommen gelangen. Ein ganzes Magazin mit so gemischtem Pulver wurde in Brand gestekt; es fand keine Explosion statt, und das Feuer konnte leicht mit gewöhnlichen Spritzen gelöscht werden.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Perm. Kroenlein.

M. 887. Rastatt. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren geliebten, unvergesslichen Gatten und Vater, Hofgerichtsadvokaten Franz Ludwig Armbruster von Rastatt, nach 18tägigem, schwerem Leiden, im Alter von 71 Jahren 3 Monaten, heute Vormittag 1/2 9 Uhr ins bessere Jenseits zu rufen. Entfernte Verwandte und Bekannte setzen wir hiermit von diesem Trauerfall in Kenntniß und bitten um stille Theilnahme.

Rastatt, den 10. Dezember 1857.  
Die Hinterbliebenen.

M. 744. Bei Schroedel & Simon in Halle erschien so eben:

Practische Anleitung zur Anfertigung deutscher Aufsätze

von Fr. Körner,

Professor an der höheren Handelsakademie zu Pesth.

1s Hef. Erzählung und Beschreibung. 30 kr.

2s „ Briefe u. Geschäftsaufsätze. 30 kr.

3s „ Abhandlungen. 30 kr.

Zu haben in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe in der A. Gessner'schen Buchhandlung.

M. 797. Straßburg.

Fabrik von Musterzeichnungen für weiße Stidereien aus Jaconet etc., Niederlage fertiger Stidereien aus Nancy, Alle Sorten Stidbaumwolle,

empfehl ich hiermit Ph. Kieselbach in Straßburg, Münsterplatz Nr. 16, En-gros- et en-détail-Verkauf.

Elegantes Lesegenre. — Verlag von Karl Göpel in Stuttgart. — Stahlstichwerk.

Gallerie malerischer Darstellungen aus den Meisterwerken der deutschen Klassiker in fein ausgeführten Stahlstichen.

18 Blätter in gross Quatro. Geheftet oder in Mappe. Abdrücke auf weissem Papier: 7 fl. 12 kr. od. 4 1/2 Thlr., auf chinesis. Papier: 10 fl. 48 kr. od. 6 1/2 Thlr.

Borrätzig in A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe. M. 911. Im Verlage der Königl. Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung:

Shakespeare's Zeitgenossen und ihre Werke.

In Charakteristiken und Uebersetzungen von Friedrich Bodenstedt.

1ster Band: John Webster's Dramatische Dichtungen nebst Stücken von Marston, Decker und Rowley.

8. Geheftet. Preis: 2 fl. 42 kr.

Das ganze Werk wird in 5 Bänden erscheinen, wovon die 4 ersten ausschließlich Uebersetzungen und überflüssige Auszüge der vorzüglichsten Dramen, nebst Nachrichten über das Leben ihrer Dichter bringen sollen, während es dem 5ten Bande vorbehalten bleibt, den Zusammenhang dieses Dichters mit Shakespeare und seinen Vorgängern nachzuweisen, — endlich in großen Zügen ein anschauliches Bild der altenglischen Bühne zu geben, mit Hinblick auf die Ursachen ihres Aufschwungs und Verfalls. (Jeder Band wird einzeln verkauft.)

In der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Badischer Geschäfts-Kalender für 1858.

In Leinwand gebunden. Preis 36 fr.

desgl. durchschossen. „ 48 fr.

desgl. mit Tabellen durchschossen. „ 56 fr.

In Leder gebunden. „ 48 fr.

M. 106. Offenburg. Die Aktien-Gesellschaft für Fabrikation comprimierter Gemüse in Offenburg

empfehl ich ihre, nach einem neuen Verfahren konservirten Gemüse, Kräuter, Suppenmehle, Pflaumenfrüchte, Kartoffeln, Obst u. s. w. zu den billigsten Preisen, und nimmt Bestellungen unter Zusicherung der schnellsten Ausführung entgegen.

M. 580. Karlsruhe. Eintracht.

Mittwoch den 16. dieses findet ein Kränzchen statt. Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

M. 674. Karlsruhe. Privat-Sammlung

alter und neuer Del-Gemälde

aus der italienischen, niederländischen und französischen Schule.

Erbprinzen von 11 bis 4 Uhr.

M. 734. Ladenburg a. N. Zu vermietten oder zu verkaufen.

Eine Real- und Gastwirthschaft in bester Lage Mannheims — in der Mitte der Stadt — ist sogleich oder bis 1. Januar zu vermietten, unter Umständen auch zu billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Karl Schroth in Ladenburg am Neckar.

M. 639. Stuttgart. Mastochsen-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, werden 14 Stück fette Ochsen, schweren Schlages, gegen baare Zahlung im Aufstreich verkauft in der Zuckerfabrik von Fr. Reiblen & Söhne in Stuttgart.

M.913. Karlsruhe. Aufforderung. Da in den zwei letzten Wochen dieses Jahres die Revision der großherzoglichen Hofbibliothek vorgenommen wird, so werden alle diejenigen, welche Werke entliehen haben, hiermit aufgefordert, dieselben zurückzugeben.

M.786. Bruchsal. Bekanntmachung. Bei der unterzeichneten Stelle sind gegen Einlage gesetzlicher Handakten zu jeder Zeit Kaputtien in beliebiger Größe anzulegen.

M.904. Karlsruhe. Verfeigerung von alten Eilwagen und Requisiten betr. Im Kanzlei-Gebäude der unterzeichneten Stelle werden Donnerstag den 17. d. M., Morgens 10 Uhr, 5 Eilwagen, 1 Gürtel, 2 Wagengestelle und ein Schlittenkasten mit Wagengestell, sowie verschiedene Gerätschaften, als: Lederne Beutel, Taschen und Zellen, Messinggewichte, Lampen, Trompeten etc., gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

M.641. Karlsruhe. Steigerungs-Ankündigung. Der unten beschriebene, zur Santmasse des verstorbenen Ruffsch-Post-Wirts Karl Gams gehörige Winkel (Bauplatz) wird, da in der hiesigen ersten Steigerung der Schätzungswert nicht erreicht wurde, am Dienstag den 22. Dezember 1857, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause dahier einer nochmaligen Verfeigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert auch nicht erreicht werden sollte.

M.888. Nr. 6427. Eittingen. Bekanntmachung. Die Abhaltung des Viehmarktes in Eittingen betr. Mit Genehmigung hoher Regierung des Mittelrheintales vom 23. Juli 1856, Nr. 16,507, werden die 12 Viehmärkte, welche jedes Jahr hier abgehalten werden, vom Jahr 1858 an je am 3. Montag eines Monats abgehalten.

M.431. Adelsheim. Holländereichen-Verkauf. In den hiesigen herrschaftlichen Waldungen zu Pergentsteden stehen etliche 50 Stück Eichhämme, meist schwerer Schlages, zum Verkaufe bereit.

M.883. Mörsh. Forststammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Mörsh, Bezirksamts Eittingen, läßt am Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. d. M. in ihrem Gemeindewald 488 Stämme Forsten, vorzüglichster Qualität, welche sich zu Holländereichen, Bau- und Kuchholz eignen, einer öffentlichen Versteigerung aussetzen; wozu die Steigliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft jeden Tag Morgens 9 Uhr im Walde in unserm Bürgerholzlager, nächst der Durmersheimer Grenze, stattfindet, und die näheren Bedingungen eröffnet werden.

M.901. Altlusheim. Bauarbeiten. Samstag den 19. Dezember, Morgens 10 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Reulshaus folgende Bauarbeiten am neuen Pfarrhause daselbst öffentlich verheigert:

M.793. Nr. 3515. Kebl. Brückenmaterialien-Lieferung. Zur Unterhaltung des hiesigen Anteils an der hiesigen Rheinbrücke sollen folgende Materialien im Soumissionswege angekauft und deren Lieferung an den Benutznehmern begeben werden.

Deutsches Nationalwerk zu außergewöhnlich billigem Preise. Neue Encyclopädie der Wissenschaften und Künste.

Für die deutsche Nation geschrieben. 450 Bogen größtes Lexikonformat in 8 Bänden mit vielen Zeichnungen und Karten. Bisheriger Preis Thlr. 19. — 32 fl. 18 fr. ermäßigt auf Thlr. 8. — 14 fl.

- Inhalt des Werks: Lamont, Astronomie. Oppenheim, Rechtsphilosophie. Niecke, Erziehungslehre. Rückert, Geschichte des Mittelalters. Scherr, Literaturgeschichte. Schwegler, Philosophie. Weber, klassische Altertumskunde. Weckend, Korrespondenz. Zaminer, Physik. Zeller, Kirchengeschichte.

Was deutscher Fleiß und deutsche Ausdauer zu leisten vermögen, davon gibt obiges Nationalwerk ein rühmendes Zeugnis. — 23 Gelehrte von anerkanntem Rufe haben sich vereinigt, um in diesem Werke dem deutschen Volke ein klares und deutliches Bild des menschlichen Strebens und Wissens zu geben. Um dasselbe jedem Gebildeten zugänglich zu machen, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, den Preis bis Ostern 1858 wie oben zu ermäßigen.

Frankh'sche Verlagshandlung. Zu beziehen durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe. L.76.

M.254. Ziehung am 15. Dezember. Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahn-Aulehen in Loos zu 7 fl. Kontrahirt von der Stadt Ansbach und garantirt von der fgl. Bank in Nürnberg. 4 Ziehungen jährlich.

M.908. Nr. 2514. Säckingen. (Aufforderung.) In Säckingen der Zehnrechnung Säckingen gegen Gastwirt Friedrich Landbeck dahier, Forderung eines Zehnrechnungsgeldes u. s. w. betreffend, hat der Beklagte beauptet, den eingeklagten Zehnrechnungsgeld im April 1847 an Stützungsbrecher Leopold Looser von hier bezahlt zu haben. Zum Beweise dieser widerprochenen Thatsache hat sich Beklagter unter Anderm der Streitbe-

M.850. Durmenz Mühlacker. Tabak-Anerbieten. Die hiesige Einwohnerschaft bietet circa 1600 Ztr. Tabak, bester Qualität, zum Verkaufe an. Es ist derselbe vollkommen trocken und reif, und kann nach Belieben abgehängt werden. Käufer sind ermahnt. Die Preise im Vergleich zur Qualität mäßig. Den 9. Dezember 1857.

M.907. Paueneberstein, Bezirksamts Baden. Holzverfeigerung. Die Gemeinde Paueneberstein läßt Mittwoch den 16. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Platze selbst, im Gemeinewald, 61 Stämme Eichen, wovon die meisten sich zu Vollanerbholz eignen, 13 tannene Klöße, 39 tannene Bauhämme, 14 eigene Stangen, 7 tannene Stangen und 203 buchene Seitenstangen verfeigern. Die Steigerungsliebhaber wollen sich im Rathhause dahier einfinden, von wo man sich in den Wald begeben wird.

M.907. Paueneberstein, Bezirksamts Baden. Holzverfeigerung. Die Gemeinde Paueneberstein läßt Mittwoch den 16. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Platze selbst, im Gemeinewald, 61 Stämme Eichen, wovon die meisten sich zu Vollanerbholz eignen, 13 tannene Klöße, 39 tannene Bauhämme, 14 eigene Stangen, 7 tannene Stangen und 203 buchene Seitenstangen verfeigern.

M.907. Paueneberstein, Bezirksamts Baden. Holzverfeigerung. Die Gemeinde Paueneberstein läßt Mittwoch den 16. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Platze selbst, im Gemeinewald, 61 Stämme Eichen, wovon die meisten sich zu Vollanerbholz eignen, 13 tannene Klöße, 39 tannene Bauhämme, 14 eigene Stangen, 7 tannene Stangen und 203 buchene Seitenstangen verfeigern.

Die schriftlichen Angebote müssen besiegelt und überschrieben längstens bis Dienstag den 29. Dezember d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle eingebracht sein, zu welcher Zeit die alsdann eingekommenen Anmerkungen geöffnet, dagegen die später einkommenden unberücksichtigt gelassen werden. Die Lieferungsbedingungen selbst sind beim Brückenmeister dahier näher zu erfahren, und bemerkt man vorläufig noch, daß der Lieferungsstermin auf den 1. April 1858 festgesetzt ist, bis zu welchem Tage die Lieferung aller Materialien vollzogen sein muß. Kebl, am 6. Dezember 1857.

M.908. Nr. 2514. Säckingen. (Aufforderung.) In Säckingen der Zehnrechnung Säckingen gegen Gastwirt Friedrich Landbeck dahier, Forderung eines Zehnrechnungsgeldes u. s. w. betreffend, hat der Beklagte beauptet, den eingeklagten Zehnrechnungsgeld im April 1847 an Stützungsbrecher Leopold Looser von hier bezahlt zu haben. Zum Beweise dieser widerprochenen Thatsache hat sich Beklagter unter Anderm der Streitbe-

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Donnerstag, 10. Dez.

Table with columns for Staatspapiere, Anlehens-Loose, Wechsel-Kurse, and Diverse Aktien. It lists various financial instruments and their current market prices.

labung bedient, und soll genannter Stiftungsrathner sich über die Thatsache der an ihn angebl. gesehenen Zahlung erklären, und im Falle des Abwägens wird ihm der Eid über die Richtigkeit dieser Thatsache zugesprochen.

M.916. Nr. 5005. Mannheim. (Aufforderung.) Beschluß. Die Wittve des verstorbenen Mathias Bette dahier hat um Einsetzung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Gemannes gebeten. Etwasige Einreden sind binnen 6 Wochen vorzutragen, da sonst dem Besagte Folge gegeben werden wird.

M.889. Nr. 27,508. Bruchsal. (Aufforderung.) Die Johann Baumann'schen Geleute von Weiber, die im Jahr 1843 nach Nordamerika ausgewandert sind, haben seitdem keine Nachricht von sich gegeben. Dieselben werden aufgefordert, dies zu thun und über ihr in Weiber noch vorhandenes Vermögen zu verfügen, und zwar binnen 3 Jahren, ansonst für verfallen erklärt und ihr Vermögen den nächsten erbberechtigten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben werden würde.

M.906. Nr. 12,744. Freiburg. (Erdbestattung.) Walburga und Rosa Jippel von Buchenbach sind zur Erbschaft an der Verlassenschaft ihrer zu Freiburg verstorbenen Mutter Katharina, geb. Rombach, Wittve des Johann Jippel, Bauers von Buchenbach, berufen, deren Aufenthaltsort in Nordamerika aber unbekannt; dieselben werden daher zur Erdbestattung mit Frist von drei Monaten und dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichterscheine der Erbschaft lediglich Denjenigen werde zugebilligt werden, welchen sie zuläße, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

M.897. Nr. 19,342. Kenzingen. (Erkenntnis.) Da der Klerik Dago Herr von Bombach der diesseitigen Aufforderung vom 23. Oktober d. J. keine Folge geleistet, so wird er, unter Verfallung in die Kosten, in eine Geldstrafe von 800 fl. verurteilt und des Orts- und Staatsbürgerrechts verlustig erklärt. Zugleich wird der Abzug von 3 Proz. des ausgeführten Vermögens verfügt.

M.886. Nr. 16,462. Sinheim. (Verschollenheits-Erklärung.) Da Baruch Rosenstrauch von Neidenstein der diesseitigen Aufforderung vom 31. Juli v. J. keine Folge geleistet hat, so wird er hiermit für verfallen erklärt, und werden seine nächsten erbberechtigten Verwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt.

M.885. Nr. 2993. Bühl. (Bekanntmachung.) Mit Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 5. Oktober d. J., Nr. 1122, und da bis heute keine Anmerkungen geschieden, werden nunmehr etwaige Eigenschaftsanprüche Dritter an die dort beschriebene Verlassenschaft von Joseph Braun (Sebastian's Sohn) von Pagenweier und seinen Rechtsnachfolgern gegenüber für erloschen erklärt.

M.886. Nr. 16,462. Sinheim. (Verschollenheits-Erklärung.) Da Baruch Rosenstrauch von Neidenstein der diesseitigen Aufforderung vom 31. Juli v. J. keine Folge geleistet hat, so wird er hiermit für verfallen erklärt, und werden seine nächsten erbberechtigten Verwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt.

M.885. Nr. 2993. Bühl. (Bekanntmachung.) Mit Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 5. Oktober d. J., Nr. 1122, und da bis heute keine Anmerkungen geschieden, werden nunmehr etwaige Eigenschaftsanprüche Dritter an die dort beschriebene Verlassenschaft von Joseph Braun (Sebastian's Sohn) von Pagenweier und seinen Rechtsnachfolgern gegenüber für erloschen erklärt.

M.886. Nr. 16,462. Sinheim. (Verschollenheits-Erklärung.) Da Baruch Rosenstrauch von Neidenstein der diesseitigen Aufforderung vom 31. Juli v. J. keine Folge geleistet hat, so wird er hiermit für verfallen erklärt, und werden seine nächsten erbberechtigten Verwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt.

M.885. Nr. 2993. Bühl. (Bekanntmachung.) Mit Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 5. Oktober d. J., Nr. 1122, und da bis heute keine Anmerkungen geschieden, werden nunmehr etwaige Eigenschaftsanprüche Dritter an die dort beschriebene Verlassenschaft von Joseph Braun (Sebastian's Sohn) von Pagenweier und seinen Rechtsnachfolgern gegenüber für erloschen erklärt.

M.886. Nr. 16,462. Sinheim. (Verschollenheits-Erklärung.) Da Baruch Rosenstrauch von Neidenstein der diesseitigen Aufforderung vom 31. Juli v. J. keine Folge geleistet hat, so wird er hiermit für verfallen erklärt, und werden seine nächsten erbberechtigten Verwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt.

M.885. Nr. 2993. Bühl. (Bekanntmachung.) Mit Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 5. Oktober d. J., Nr. 1122, und da bis heute keine Anmerkungen geschieden, werden nunmehr etwaige Eigenschaftsanprüche Dritter an die dort beschriebene Verlassenschaft von Joseph Braun (Sebastian's Sohn) von Pagenweier und seinen Rechtsnachfolgern gegenüber für erloschen erklärt.

M.886. Nr. 16,462. Sinheim. (Verschollenheits-Erklärung.) Da Baruch Rosenstrauch von Neidenstein der diesseitigen Aufforderung vom 31. Juli v. J. keine Folge geleistet hat, so wird er hiermit für verfallen erklärt, und werden seine nächsten erbberechtigten Verwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt.